


$$E=MC^2$$

# Bericht der Schulinspektion 2015 – Zusammenfassung Gymnasium Eppendorf

Inspektion vom 01.10.2015 (2. Zyklus)



**ifbq**

Institut für Bildungsmonitoring  
und Qualitätsentwicklung



**Hamburg**

### Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

### Zusammenfassung

## Steuerungshandeln

In den vergangenen Jahren ist es dem Kollegium und der Schulleitung trotz vieler personeller Veränderungen im Kollegium und der Leitungsgruppe gelungen, zu einer klaren Positionierung des Profils (z. B. Bilingualität, Berufsorientierung) und der Schulentwicklungsschwerpunkte (z. B. Feedbackkultur, Leistungsbeurteilung) sowie zu klaren pädagogischen Ansprüchen zu finden (z. B. Leitbildentwicklung).

Die zielgerichtete Entwicklung der Schule wird durch eine Vielzahl sinnvoller Maßnahmen unterstützt, die teilweise erst vor kurzem implementiert worden sind (z. B. Leitbild, schulinternes Informationssystem lserv) und ihre Wirkung noch entfalten müssen. Notwendig ist insofern die Verstetigung angefangener Vorhaben, was von der Schulleitung auch als künftige Herausforderung identifiziert worden ist. Die Schule hat in der Vergangenheit schnell auf Entwicklungsnotwendigkeiten reagiert (z. B. Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit als Reaktion auf die Anmeldezahlen). Die Schulentwicklung wird durch zahl- und umfangreiche Formen von Feedback (siehe auch Kapitel 2.6) und eine Verbesserung der kollegialen Zusammenarbeit befördert. Weniger deutlich ist, wie der Erreichungsgrad der gesetzten Ziele systematisch überprüft und in einen nachhaltigen Qualitätszyklus eingebunden wird.

Das Führungsverhalten der Schulleitung ist dadurch gekennzeichnet, dass hohe Erwartungen an Schülerschaft und Kollegium vermittelt werden. Einen besonderen Fokus legt die Schulleitung auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse. Es ist hervorzuheben, mit welcher Konsequenz die Schulleitung auf die Sicherung der Unterrichtsqualität blickt. Das qualitativ sehr hochwertige Unterrichtsangebot findet seine Ergänzung durch ein vielfältiges und abwechslungsreiches Kurs- und AG-Angebot am Nachmittag im Rahmen des Ganztags.

Die Personalentwicklung zeichnet sich durch eine sorgfältige Auswahl, eine gute Einarbeitung neuer Lehrkräfte, die Verbesserung schulischer Arbeitsbedingungen durch die Bereitstellung von Teamarbeitszeiten sowie durch die Ermöglichung kollegialer Unterrichtsreflexionen aus. Darüber hinaus nutzt die Schulleitung unterschiedliche Gelegenheiten, um mit Lehrkräften über Fragen der Unterrichtsgestaltung zu sprechen. Dagegen sind regelhafte Hospitationen der Schulleitungsmitglieder mit anschließenden Gesprächen sowie eine langfristige Fortbildungsplanung eher nicht Teil der schulischen Personalentwicklung.

Während die Beteiligung von Eltern und Schülerschaft am Schulleben sich vor allem im sozialen Engagement ausdrückt, ist die Einbeziehung der Eltern, der Schülerschaft und teilweise

auch des Kollegiums in Fragen der Schulentwicklung im engeren Sinne weniger stark ausgeprägt.

- stark:** 1.1 Führung wahrnehmen  
**eher stark:** 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren  
1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen  
1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern  
2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen  
**eher schwach:** -  
**schwach:** -

### Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Unterrichtsentwicklung an der Schule wird unterstützt durch eine vergleichsweise gute Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen. In Bezug auf eine effiziente Unterrichtsgestaltung erscheint das Verhältnis zwischen verbindlichen gemeinsamen Absprachen und notwendigen individuellen Freiheiten in der Unterrichtsgestaltung als angemessen. Das Kollegium hat sich im Rahmen einer Fortbildung damit befasst, was es unter gutem Unterricht versteht. Das von mehreren Interviewpartnerinnen und -partnern beschriebene Bild des Unterrichts als fachlich anspruchsvoll und persönlich zugewandt spiegelt die Eindrücke der Unterrichtseinblicke gut wider (siehe auch den Abschnitt zur Unterrichtsqualität). An vielen Stellen zielt die Unterrichtsentwicklung direkt auf die Verbesserung der Zusammenarbeit, z. B. durch Veränderungen in der Konferenzstruktur oder die Initiierung von Teamzeiten. An anderer Stelle ergibt sich durch die gemeinsame themenbezogene Arbeit eine Verbesserung der innerschulischen Abstimmung, z. B. durch die schulinternen Standards zur Leistungsbeurteilung (siehe auch den Abschnitt zur Begleitung und Beurteilung), die kollegialen Unterrichtsreflexionen (siehe auch den Abschnitt zum Feedback) oder die Arbeit an den schulinternen Curricula. Auch das schulische Kommunikations- und Dokumentationstool lserv bietet eine Plattform, die geeignet ist, die innerschulische Kommunikation und Zusammenarbeit zu verbessern. Viele der angesprochenen Prozesse sind gut initiiert. Für eine starke Bewertung fehlt es nicht an Neuem, sondern lediglich an der innerschulischen Verbreitung und Vertiefung bereits vorhandener Prozesse und Strukturen.

- stark:** -  
**eher stark:** 2.2 Zusammenarbeiten  
**eher schwach:** -  
**schwach:** -

### Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Der verlässliche Umgang mit Leistungsbeurteilungen, die Einführung von Feedbackstrukturen sowie die Reflexion und Verarbeitung von Leistungsdaten haben einen deutlich erkenn-

baren Eingang in die Schulpraxis am Gymnasium Eppendorf gefunden. Formal sind alle Elemente durch entsprechende Ziel- und Leistungsvereinbarungen abgesichert.

Die Orientierung der Schülerinnen und Schüler über ihren individuellen Leistungsstand wird unterstützt durch die relativ klaren Kriterien der Leistungsbewertung sowie durch deren Transparenz und Nachvollziehbarkeit. Regelmäßig erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Rückmeldung über ihren Leistungsstand. Die Schule unternimmt verschiedenen Anstrengungen, um die Leistungsbewertungen zu objektivieren und damit möglichst gerecht zu gestalten. Dazu gehören u. a. die Veröffentlichung von Kriterien der Leistungsbewertung, Vergleichsarbeiten sowie gemeinsam erarbeitete Standards für die Lernentwicklungsgespräche. Hinsichtlich der Frage, wie die Schülerinnen und Schüler individuell in ihrer Entwicklung begleitet werden, ist die Berufsorientierung am stärksten ausgeprägt (siehe den folgenden Abschnitt zur Berufs- und Studienorientierung). Am schwächsten ausgeprägt ist, wie die Schülerinnen und Schüler selbst Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen können.

Die Anstrengungen der Schule, aus eigenen Erfahrungen zu lernen, zeigen sich sowohl im Bemühen zur Etablierung umfassender Feedbackformen als auch im Umgang mit vorhandenen Leistungsdaten (KERMIT). Unterschiedliche Formen des Feedbacks und der Reflexion finden auf allen Ebenen statt, wenn auch nicht immer flächendeckend. Die Konzeptgruppe Feedback hat einen Methodenreader erstellt und stellt interessierten Kolleginnen und Kollegen verschiedene Instrumente vor, die bei einem Teil des Kollegiums regelhaft Anwendung finden.

Seit dem Jahr 2013 sind kollegiale Unterrichtsreflexionen (KUR) fest an der Schule etabliert, werden von der Schulleitung unterstützt und von einem Teil des Kollegiums als freiwillige Möglichkeit genutzt, den eigenen Unterricht zu reflektieren.

Die Relevanz, die das Thema Feedback für die Schulleitungsgruppe hat, wird dadurch unterstrichen, dass sich alle Schulleitungsmitglieder in Form einer anonymisierten Befragung eine Rückmeldung des Kollegiums zu ihrem Leitungshandeln einholen.

Damit aus den vorhandenen Leistungsdaten (KERMIT) auch Rückschlüsse für den Unterricht gezogen werden können, hat sich die Schule feste Routinen für den Umgang mit diesen Daten gegeben und nutzt diese sowohl systemisch, um besondere Lernbedürfnisse in einzelnen Klassen zu definieren, als auch individuell, um z. B. auf Zeugniskonferenzen die Plausibilität von Noten zu prüfen oder die Ergebnisse in die Lernentwicklungsgespräche einfließen zu lassen.

- stark:** -
- eher stark:** 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen  
2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln:  
Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
- eher schwach:** -
- schwach:** -

### Vertiefende Rückmeldung zur Berufs- und Studienorientierung

Ihren Anspruch, die Schülerinnen und Schüler möglichst gut auf die Zeit nach der Schule vorzubereiten, unterstreicht die Schule mit ihrem Studien- und Berufsorientierungskonzept, das sich durch eine ausgesprochen hohe Qualität auszeichnet. Anspruch und Erfolg spiegeln sich auch in der aktuellen Verleihung des Qualitätssiegels „Schule mit vorbildlicher Berufsorien-

tierung“ wider. Von Anfang an, ab Klasse 5, zielt das Konzept darauf, dass die Schülerinnen einen Einblick in und einen Überblick über die Berufswelt erhalten. Dazu gehören der Girls’-/Boys’-Day, Betriebspraktika, Messebesuche und die Berufsorientierungswoche. Während der Unterrichtsbeobachtungen fiel positiv auf, wie einzelne Bausteine der Berufsorientierung Eingang in den Unterricht finden. Auf der Basis der schulinternen Curricula ist verbindlich sichergestellt, dass jede Schülerin und jeder Schüler ökonomisches Grundlagenwissen erhält. Insgesamt zeichnet sich das BOSO-Konzept durch einen klaren inhaltlichen roten Faden aus, durch den die Berufsorientierung nicht nur die Sache weniger ist, sondern in den Händen nahezu aller Lehrkräfte liegt. Darüber hinaus nutzt die Schule zahlreiche Kooperationen mit Unternehmen und außerschulischen Institutionen.

Entscheidend für den positiven Eindruck, den das Berufsorientierungskonzept am Gymnasium Eppendorf erweckt, ist, dass für die Schülerinnen und Schüler vielfältige Gelegenheiten geschaffen werden, ihre Berührungen mit der Berufs- und Arbeitswelt angemessen zu reflektieren und sich so über eigene Stärken und Interessen mehr Klarheit zu verschaffen, um möglichst gute Entscheidungen bezüglich ihrer Berufs- und Studienwahl treffen zu können.

## Unterrichtsqualität

Das Gymnasium Eppendorf gehört auf der Basis der beobachteten Unterrichtsmerkmale zu den leistungsstärksten Hamburger Gymnasien.

Der Unterricht zeichnet sich durch eine hohe Ziel-, Inhalts- und Ablaufklarheit aus. Er knüpft, wenn möglich, gut an der Erfahrungs- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler an. Vielfältige Methoden, abwechslungsreiche Lernformen und ein teilweise sehr hochwertiger Frontalunterricht bieten den Schülerinnen und Schülern ein gutes und ausgewogenes Lernangebot, das zum Teil durch einen sinnvollen Einsatz moderner Medien unterstützt wird. Auffällig ist auch die konsequente Nutzung der zur Verfügung stehenden Lernzeit. Selbst Vertretungsstunden sind häufig durch eine überdurchschnittliche Unterrichtsqualität gekennzeichnet. Unübersehbar ist zudem das produktive Zusammenspiel unterschiedlicher Lernangebote und -formen und der Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, diese auch lernwirksam zu nutzen. Dabei kann sich der Unterricht auch auf Kompetenzen stützen, die die Schülerinnen und Schüler außerhalb der Schule erwerben.

Insgesamt unterscheidet sich der Unterricht nicht grundlegend von dem guten Unterricht an anderen Gymnasien. Er findet aber häufiger statt. Auch weicht die Schule von der sonst üblichen Verteilung von schwachem, mittlerem und gutem Unterricht dadurch ab, dass es den deutlich schwachen Unterricht kaum gibt, die Leistungsspitze dagegen breit ist. Der gute Unterricht ist weniger das Ergebnis einer systematischen, linearen und langfristigen Unterrichtsentwicklung als vielmehr das Ergebnis personalpolitischer Entscheidungen und des gemeinsamen Strebens des Kollegiums nach möglichst gutem Unterricht sowie einer ganzen Reihe unterschiedlichster, flankierender Maßnahmen (siehe den Abschnitt zum Steuerungs-handeln).

Die neben dem Unterricht stattfindende Förderung basiert auf sehr klaren konzeptionellen Grundlagen und beinhaltet Angebote für leistungsschwache und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler. Besonders positiv hervorzuheben sind sowohl der Leitfaden zur Durchführung des Fachförderunterrichts als auch der in der Schule geltende weite Begabungsbegriff und die sich daraus ergebende Begabungsförderung.

Neben dem Unterricht ist das pädagogische und erzieherische Handeln eine weitere Stärke, die den Kern schulischer Tätigkeit ausmacht. Die Schule tut viel dafür, um den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung sozialen Handelns zu vermitteln und Gelegenheiten zu schaffen, um soziale Verantwortung zu übernehmen. Besonders wirksam werden hier verschiedenen Maßnahmen und Bausteine, die Bestandteile des Beratungskonzepts sind. Unterstützend wirkt auch, dass im Rahmen der Studentafel bis zur zehnten Klasse die Klassenratsstunde fest verankert ist. Eine Besonderheit sind die hege helping hands. In dieser Initiative engagieren sich Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte und organisieren soziale Projekte wie z. B. die Hilfe für Obdachlose.

**stark:** 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten  
2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten  
2.4 Erziehungsprozesse gestalten

**eher stark:** -

**eher schwach:** -

**schwach:** -

## Wirkungen und Ergebnisse

Die Arbeitszufriedenheit und die Bindung der Lehrkräfte am Gymnasium Eppendorf sind mehrheitlich stark, der repräsentativen schriftlichen Befragung zufolge allerdings etwas geringer ausgeprägt als im Durchschnitt der Hamburger Gymnasien.

Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern zeigen sich in der deutlichen Mehrheit mit der schulischen Arbeit sehr zufrieden.

**stark:** -

**eher stark:** 3.4 Einverständnis und Akzeptanz  
3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

**eher schwach:** -

**schwach:** -

**ohne Bewertung:** 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung